

Bericht über die Tätigkeit der Historischen Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig in den Jahren 2006 und 2007

von
KARLHEINZ BLASCHKE

Die Herbstsitzung 2006 fand am 15. Dezember in Leipzig mit 30 Teilnehmern statt.

Den Vortrag hielt Prof. Dr. Enno Bünz über „Degenhard Pfeffinger († 1519), ein bayerischer Adliger in kursächsischen Diensten“.

Herr Vizepräsident Schlegel und Herr Hübner (Akademieverlag) wiesen eindrücklich auf die notwendigen Sparmaßnahmen bei der Arbeit an den Veröffentlichungen der SAW hin und gaben das künftige Verfahren bekannt.

Über die Bedeutung des Gutsarchivs der Familie von Seckendorf in Meuselwitz hat Prof. Döring ein umfangreiches, gewichtiges Gutachten erarbeitet, das dem Thüringischen Staatsarchiv Altenburg für die rechtliche Auseinandersetzung mit den Eigentümern zu Diensten steht. – Einer Anregung von Prof. Bräuer folgend werden Beziehungen mit der Historischen Kommission für Westfalen ins Auge gefasst.

Der Vorsitzende informiert über seine schriftliche Stellungnahme an den Oberbürgermeister der Stadt Zwickau über den Umgang mit der dortigen Ratsschulbibliothek. – In Bezug auf die Erhebung Sachsens zum Königreich am 20. Dezember vor 200 Jahren stellt er fest, dass dieses Ereignis in der politischen Öffentlichkeit des Freistaates Sachsen keinen angemessenen Widerhall gefunden hat.

Die Frühjahrssitzung 2007 fand in Leipzig am 15. Juni mit 25 Teilnehmern statt.

Den Fachvortrag hielt Herr Dr. Lutz Mahnke aus Zwickau über „Die Zwickauer Ratsschulbibliothek in Vergangenheit und Gegenwart“. Dabei entstand ein treffliches Bild von der Entstehung dieser für das südwestliche Sachsen einmaligen Bibliothek im 16. Jahrhundert bis zu den gegenwärtigen Leistungen und Sorgen.

Einen breiten Raum nahm das Fachgespräch über das Verhältnis von sächsischer Landesgeschichte und marxistischer Regionalgeschichte ein, für das von Herrn Blaschke ein Thesenpapier vorbereitet worden war. In der sehr lebhaften, sachlich geführten Aussprache ging es um die Frage, wie weit die verdienstvolle Wirksamkeit von Karl Czok sich als Weiterführung aus der Tradition von Rudolf Kötzsche unter den veränderten Bedingungen seit 1945 ergeben hat. Das wurde mit einem „Überleben durch Anpassung“ (H. Zwahr) ermöglicht, so dass allein in Leipzig die Konzeption einer marxistischen Regionalgeschichte entwickelt werden konnte. Über „Niedergang“ oder „Stilllegung“ der traditionellen Leipziger Landesgeschichte wurden verschiedene Meinungen geäußert. Die Frage nach einem eigenständigen, weiterführenden Beitrag der marxistischen Regionalgeschichte zur Grundkonzeption der Geschichtswissenschaft bleibt weiterhin offen.